

# Digitalisierung ist eine große Herausforderung für die Wirtschaft

Unternehmer diskutieren beim Weimarer Wirtschaftsgespräch über Chancen und Risiken des Strukturwandels

VON BERND JENTSCH

**WEIMAR.** Handy statt Digitalkamera – der schleichende Wandel im persönlichen Leben erfasst immer stärker und immer schneller auch die Wirtschaft im Freistaat.

„Unsere Maschinen teilen uns mit, welches Teil ausfallen könnte und melden die Reparatur an“, sagte der Landesvorsitzende Thüringen des Wirtschaftsrates Deutschland, Mihajlo Kolakovic, gestern in Weimar.

Radikaler Arbeitsplatzabbau oder Lösung des Fachkräfteproblems? Darüber gebe es selbst bei Experten differierende Meinungen, so Kolakovic. Deshalb habe man das 23. Weimarer Wirtschaftsgespräch unter das Thema „Vollbeschäftigung und Digitalisierung im Jahr 2025“ gestellt.

50 Milliarden Geräte weltweit sind digital ansprechbar und verletzbar, wies Kay Senius, auf die Dimension des Geschehens hin. Der Chef der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt-Thüringen erwartet tiefgreifende Veränderungen in den Qualifikations- und Tätigkeitsmustern der Menschen.

Es komme auf frühzeitige Investitionen in die frühkindliche Bildung zum Thema Digitalisierung. Die wird regional sehr unterschiedliche Auswirkungen haben, weshalb es stärkerer regionalisierter Strategien bedürfe, so Senius.

Zudem habe das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf die wachsende Bedeutung einer funktionierenden Sozialpartnerschaft hingewiesen. Die Digitalisierung erzwingt flexiblere Arbeitszeitmodelle, die nur von den Tarifpartnern entwickelt werden können.

Andererseits werde die künstli-



Zum Thema „Vollbeschäftigung und Digitalisierung im Jahr 2025“ diskutierten im Seminargebäude der Weimarahalle: Mihajlo Kolakovic (CDU-Wirtschaftsrat Thüringen, von links), Mike Mohring (CDU-Landesvorsitzender), Michael Tallai (Geschäftsführer der Mediengruppe Thüringen als Moderator), Nikolaus Knoepffler (Professor an der Universität Jena) und Kay Senius (Chef der Arbeitsagentur Sachsen-Anhalt/Thüringen).  
Foto: Michael Baar

che Intelligenz die Produktivität steigern und das Fachkräfteproblem verringern. Allerdings wird lebenslanges Lernen immer wichtiger. „Es entsteht ein zusätzlicher permanenter Weiterbildungs- und Umschulungsbedarf“, sagte Senius.

Langfristig betrachtet haben technologische Entwicklungen immer einen zusätzlichen Bedarf an Fachkräften erzeugt,

weil neue Märkte entstehen, sagte Senius. So werde eine Gründungsdynamik bei kleinen und mittelständischen Firmen ausgelöst. Natürlich gebe es interessengeleitete Forschungsergebnisse zur Digitalisierung, räumte Senius in einer Podiumsdiskussion ein, die vom Geschäftsführer der Mediengruppe Thüringen, Michael Tallai, moderiert wurde.

Notwendig seien Anpassungen in den Ausbildungsinhalten, aber auch der Ausbildungs- und Studienordnungen. Ein hohes Ersetzbarkeitspotenzial gebe es in Fertigungsbereich der Industrie, so Senius. Dagegen gebe es wenig Potenzial in den Dienstleistungs- und Kulturbereich.

In Forschung und Lehre greift man interaktiv auf Quellen zu-

rück, integrierte Filme und Bilder in die Vorlesungen, erläuterte Professor Nikolaus Knoepffler vom Lehrstuhl für angewandte Ethik der Universität Jena zu den Veränderungen in seinem Arbeitsumfeld. Die Erwartungen der permanenten Erreichbarkeit seien eine zunehmende Belastung für Politiker, räumte CDU-Landesvorsitzender Mike Mohring ein.